

Final Report Outgoing

Gastuniversität Universität: ENSBA Lyon (École nationale supérieure des beaux-arts de Lyon)
Stadt / Land: Lyon in Frankreich
Aufenthaltssemester: SS 2020
Studienrichtung an der Gastuniversität: Design graphique DNA
Studienrichtung an der KUNI: Grafikdesign & Fotografie BA

Reflektion über das Studium:

Lehrveranstaltungen, Sprache, Lehrende, Studierende, Auslandsbüro an der Gastuniversität

Leben im Gastland:

Kultur, Unterkunft, Öffentlicher Transport, Essen, Lebenskosten

— Anmerkung: Semester während Covid-19 —

Studium

Die Struktur an meiner Abteilung Design Graphite ist generell recht anders aufgebaut als mein Bachelorstudium an der VisKom – die Abschnitte sind in ganze Jahre, nicht in einzelne Semester aufgeteilt; der Stundenplan ist für Mo-Fr von 9-18h eingeteilt und im ersten Jahr sind, wie im Bauhaus damals, alle Studierenden abteilungsübergreifend gemeinsam in Kursen um die verschiedenen Richtungen kennenzulernen.

Da ich dann im zweiten Teil des zweiten Jahres mein Auslandssemester gemacht habe, war es anfangs schwer, Aufgaben für mich zu finden, bei denen ich noch einsteigen und mitmachen kann – im Wintersemester werden Kompetenzen vermittelt und Themen angefangen, im Sommersemester werden dann Projekte abgeschlossen und/oder noch vertieft. Einige Projekte waren als Gruppenprojekte geplant, was an meiner Abteilung so gut wie nie vorkommt. Die meisten Kurse finden im Zweiwochen-Takt statt, aufgeteilt in gerade und ungerade Kalenderwochen, 1-2 Kurse finden jede Woche statt

Alle Kurse, bis auf „Atelier de langues étrangères - Anglais“, also das „Englisch-Atelier“ sind auf französisch. Die meisten der Lehrenden in meiner Abteilung konnten aber gut bis sehr gut englisch, was anfangs auch sehr hilfreich war.

An der ganzen Uni waren in diesem Semester insgesamt nur 3 Erasmus-Studierende und da ich an meiner Abteilung die einzige war, musste ich mich anfangs ein bisschen alleine durchkämpfen. Anabelle vom Auslandsbüro und generell alle Angestellten der Uni waren

sehr bemüht und geduldig. Wirklich einfach war es aber nicht, sich am Anfang im Gebäude und vor allem mit der Zeiteinteilung zurechtzufinden.

Die Lehrenden haben sich alle auch einzeln Zeit genommen um Arten zu finden, wie ich an den laufenden Projekten teilnehmen kann oder welche Alternativen wir gemeinsam finden können.

Leider konnte ich nur 2 Wochen physisch an der Uni sein, da dann die Uni geschlossen werden musste und Ausgangsbeschränkungen in Kraft getreten sind. Die erste Zeit war die Motivation groß, die Kurse anderweitig weiterzuführen und wir haben wirklich viele Ressourcen erhalten, die wir online nutzen können. Die Strukturen, an welchen Tagen an welchen Projekten gearbeitet werden kann, sollten beibehalten werden, was nach meiner Auffassung aber recht schnell verflissen ist. Gemeinsam mit einem unserer Dozenten haben wir ein Schulradio gestartet, in dem sowohl eine fixe Sendung meines Jahrganges als auch freie Sendungen der Studierenden gespielt wurden.

Nach insgesamt einen Monat in Lyon musste ich (äußerst aufwendig) wieder nach Österreich zurückreisen und habe das Studium in Lyon dann per Distance-Learning fertig gemacht.

Termine gab es soweit dann keine mehr, (wahrscheinlich speziell) für mich war es sehr schwer herauszufinden, welche Fächer überhaupt noch stattfinden werden, was die neuen Aufgaben sein werden und zu welchen Terminen sie abzugeben sind. Online-Meetings hatte ich vier in den drei Monaten.

Dadurch, dass ich meine Mitstudierenden nur für so eine kurze Zeit in „real life“ getroffen habe, konnte ich sie auch nicht richtig kennenlernen, was das das Distance-Learning und die Kommunikation nicht unbedingt leichter machte. Sie waren aber immer sehr bemüht meine Fragen zu beantworten und im Gruppenchat habe ich doch einige wichtige Infos über Projekte und Termine mitbekommen.

Generell hat die Uni mit den Lehrenden und Studierenden einen freien, interessierten und experimentierfreudigen Eindruck auf mich gemacht. Themen wurden oft auf eine sehr außergewöhnliche Art angegangen – zB um ein gemeinsames Magazin mit mehreren Ausgaben zu gestalten, gab es Spaziergänge mit verschiedenen Schwerpunkten, bei denen komplett frei war, welcher Content gesammelt wurde. Auf der anderen Seite gab es immer viel Input und Recherche-Aufgaben, was als Ausgleich zu meinem Studium wirklich interessant war und wobei ich auf viel Neues gestossen bin. Die Uni hat auch sehr viele verschiedene Werkstätten, unter anderem einige Siebdruckateliers und eine große Offset-Druckmaschine.

Die stattfindenden Fächer sind für ENSBA Studierende vorgegeben und können nicht ausgewählt werden – im Nachhinein hat mir der Studiengangsorganisator gesagt, als Erasmus-Studierender könnte man sich aber auch Fächer aus DG3 (dem von mir aus höherem Jahrgang) dazuwählen.

Mit der Covid-19 Situation konnten manche Fächer nicht stattfinden und ich habe mich auch von zweien abgemeldet. Die Benotung fand ich, gerade für diese Situation, sehr streng obwohl die Lehrenden sehr locker sind.

Frankreich

Lyon ist eine wirklich wunderschöne und abwechslungsreiche Stadt. Gerade für Kunstinteressierte gibt es einige Museen und etliche Ateliers, in denen die (sehr oft jungen) Künstler:innen gleichzeitig arbeiten und ihre Werke verkaufen.

Die Stadt hat viele schöne Gegenden – da zwei Flüsse durch Lyon fließen gibt es viel Platz um dort zu spazieren oder Pause zu machen. Von den vielen Hügeln, von denen auch einige Parks haben, sieht man die Stadt immer wieder aus neuen Perspektiven.

Ich habe in 1er Arrondissement in der Nähe des Place des Terreaux gewohnt. Zu Fuß konnte man von dort aus sehr gut zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten, Museen und auch gut ins Ausgeh-Viertel gehen und doch war es sehr ruhig. Zu Fuß brauchte ich 20 min. zur Uni, mit einem der Busse 10, weil die ENSBA in einer Einbahnstraße liegt und deshalb nur in einer Richtung direkt erreichbar ist.

Lyon ist bekannt für seine gute Küche – es gibt sehr viele traditionelle Gourmet-Restaurants aber auch wirklich viele moderne, ausgefallene und junge Restaurants.

Eine Wohnung oder eine WG zu finden scheint in Frankreich generell sehr schwer zu sein und Lyon ist da definitiv keine Ausnahme. Ich habe sehr lange gesucht und einigen WGs über „La Carte des Colocs“ und auch in FB-Gruppen geschrieben. Weil es aber immer so viele Bewerber:innen gab, wurden natürlich immer die vorgezogen, die „in echt“ zu einer Wohnungsbesichtigung kommen können, was mir zeitlich und kostenmäßig nicht möglich war. Schlussendlich habe ich eine sehr schöne und große WG mit 4 Mitbewohner:innen über „Chez Nestor“, einer Französischen Immobilienagentur, gefunden, die ich mir ohne Erasmus-Förderungen niemals hätte leisten können. Die meisten WGs sind zwischen 400-600€ angeboten, für viele braucht man auch eine Bürgschaft mit fixem Einkommen. Von der Uni aus gibt es keine Studierendenwohnheime oder Empfehlungen für Unterkünfte.

Das Öffi-Netz ist sehr gut ausgebaut und zusätzlich gibts die Vélo'v Stadträder, die auch von Lyonnaisen gerne benutzt werden. Für die Öffis braucht man eine aufladbare Karte, mit der Studierendenkarte der Uni bekommt man die Tickets oder Abos ermäßigt.

Wie ich jetzt schon öfters auch gehört habe, ist es in Frankreich generell nicht so einfach, in feste soziale Gruppen einzusteigen, speziell wenn man englisch sprechen „muss“. Wenn man sich etwas Mühe gibt und vor allem (egal wie) einfach französisch spricht, bin ich mir aber sicher, dass man schnell viele Leute kennenlernen kann.

Es gibt auch eine sehr aktive Erasmus-Organisation in Lyon, die Pubquizzes, Filmeabende in Kinos, etc. veranstalten. Leider konnte ich durch die kurze Zeit und die (strenge) Ausgangssperre nicht wirklich neue Leute kennenlernen, dafür hab ich mich aber sehr gut mit meinen Mitbewohner:innen verstanden.

Im gesamten war es für mich ein sehr anstrengendes Semester, von dem ich leider nicht sehr viel profitieren konnte. Das wäre sicher anders gekommen, wenn ich das ganze Semester dort hätte verbringen können. Den Schwerpunkt der Uni auf Recherche und doch freier Experimentation und das Verbessern der Französischkenntnisse hätte mir natürlich viel gebracht. Den Lebensstil savoir-vivre und die französische Kultur hätte ich auf alle Fälle auch noch gerne viel länger genießen wollen.

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist. Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.